

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 36 (1962)

Nachruf: Heinrich Remigius Sauerländer
Autor: Zschokke, Rolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HEINRICH REMIGIUS SAUERLÄNDER †

Am 7. Juli 1961 früh ist Heinrich Remigius (Remi) Sauerländer nach kurzer Krankheit in seinem 80. Altersjahr dahingeschieden, und die Stadt Aarau bekennt in schmerzlicher Trauer, daß sie einen vorzüglichen Mitbürger und edlen Menschen verloren hat.

Indem wir uns daran machen, uns das geistige Bild von Remi Sauerländer, sein Leben und Wirken zu vergegenwärtigen, werden wir inne, wie behutsam nur dabei zu Werke gegangen werden darf, damit nicht ein Wesensgrundzug des Verstorbenen mißachtet und verletzt werde: seine tiefwurzelnde Bescheidenheit, die ihn stets eine ablehnende Haltung einnehmen ließ, wenn auf ihn oder auf seine verdienstlichen Werke die Rede kommen wollte, und die ihn, wo immer möglich, in die Stille seines Wesens zurückzutreten veranlaßte. Aus einer Familie von fester kultureller Überlieferung und von selbstverständlichem geistigem Besitz stammend, hat Remi Sauerländer als Erbtum nur die daraus erwachsenden hohen Verpflichtungen übernommen. Er fühlte sich als Träger dieses ganz bestimmten geistigen und sittlichen Erbes dafür verantwortlich, es behütet und vermehrt um Eigenes an ein nachkommendes Geschlecht in Treue weiterzugeben.

In dieser Sicht muß – so will uns scheinen – seine Leitung des Geschäftes, Buchdruckerei und Verlag, das ihm von Vater, Großvater und Urgroßvater überkommen, muß auch sein Verhältnis zu seiner Vaterstadt, der er als treuer Bürger von Herzen zugetan war, und muß sein Wirken und Dienen in einer allgemeineren, weiteren Öffentlichkeit gesehen und gewertet werden.

Doch verband sich mit diesem Wesenszug der andere einer warmen menschlichen Güte, die ihm ebenso eigen war und die wir stets von ihm haben erfahren dürfen – auch diese ein Erbteil von beiden Eltern, so wie wir sie in Erinnerung haben: Remigius Sauerländer, den Vater, und Fanny, geborene Frey, die Mutter, eine Tochter des Arztes Adolf Frey.



Remi Sauerländer wurde seinen Eltern nach drei Schwestern als einziger Sohn am 19. April 1882 in Aarau geboren. Hier durchlief er die Schulen und schloß seine allgemeine Ausbildung mit dem Besuch des Gymnasiums an der Kantonsschule ab. Die fachliche Schulung und Vorbereitung auf seine berufliche Tätigkeit erwarb er sich nachher in Aarau und während mehrjährigem Aufenthalt in Neuenburg, Leipzig und Wien, wo überall auch sein aufnahmebereiter Geist am geistig-kulturellen Leben regsten Anteil nahm. Als wir selber Jahrzehnte später uns anschickten, unsere Studien in Wien anzutreten, hielt Remi Sauerländer mit Anregungen aus seiner reichen Erfahrung nicht zurück, was alles an kulturell Wertvollem in diesem uns neuen Land aufzusuchen sei, nicht mit Hinweisen auf das Theater- und Konzertleben, und wir wurden gewahr, wie umfassend er sich auf Wanderungen auch Einblick in die Landschaft und Vertrautheit mit den Menschen und ihren alltäglichen Lebensgewohnheiten verschafft hatte.

Dankbar erkannten wir – Frucht eigener Erfahrung – aus welchem reichem Wissen wir eingeführt und auf das Wesentliche aufmerksam gemacht worden. Wer – wie Remi Sauerländer – auf solche Weise Auskunft zu geben vermochte, der mußte seine Zeit genutzt, mußte seine Lehr- und Wanderjahre fruchtbar gestaltet haben, verantwortungsbewußt die gebotenen Möglichkeiten ausschöpfend.

Nach dem Eintritt ins väterliche Geschäft erhielt der noch nicht Vierundzwanzigjährige 1906 die Prokura. Zwei Jahre darauf verehelichte sich Remi Sauerländer mit Adele Margaretha (Gret) Oehler; der Verbindung entsprossen zwei Söhne und zwei Töchter, und heute hat sich der Familienkreis um zwölf Enkelkinder erweitert.

Die ruhigen Jahre des Jahrhundertanfangs, die in menschlicher wie in geschäftlicher Hinsicht das alte ins neue Jahrhundert scheinbar einfach hinüberzogen, erfuhren einen rüden Abbruch mit der Katastrophe des Ersten Weltkrieges.

Einer Übung seiner Väter folgend, stellte Remi Sauerländer seine Kräfte und seine Fähigkeiten dem Land als Soldat und

Offizier zur Verfügung. Während der Aktivdienstzeit 1914 bis 1918 stand er als Hauptmann und Kommandant mit der Füs. Kp. III/46 an der Grenze. Seine Soldaten bewahrten ihm auch über diese Zeit hinaus eine treue Anhänglichkeit. Einer Seite seines Wesens brachte die militärische Betätigung Erfüllung, wie es auch seiner Art, über staatsbürgerliche Pflichten zu denken, entsprach. So leistet er auch zwischen den beiden Weltkriegen seinen Dienst, mit verschiedenen territorialdienstlichen Aufgaben beauftragt; so finden wir ihn zu Beginn des Zweiten Weltkrieges im Armeekommando, und erst am Ende des Zweiten Weltkrieges wird der inzwischen zum Oberstleutnant Beförderte aus der Wehrpflicht entlassen. Aus der gleichen Einstellung heraus hatte er in jungen Jahren schon die Leitung der Offiziersgesellschaft Aarau übernommen und sich auch für längere Zeit (1910 bis 1923) als Instruktor der Kadetten der Kantonsschule zur Verfügung gestellt.

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges und nach dem Tode des Vaters (1919) übernahm Remi Sauerländer auf Anfang des Jahres 1920 die Leitung der Firma.

Der mit dem Ersten Weltkrieg und als Folge dieses umwälzenden Geschehens einsetzenden völlig neuen wirtschaftlichen Situation, der immer rascher fortschreitenden technischen Entwicklung galt es die organisatorischen und technischen Einrichtungen der eigenen Firma – Setzerei, Druckerei, Buchbinderei und Verlagswesen – anzupassen. Diese Umstellungen erforderten auch bauliche Änderungen und Erweiterungen. Allen diesen Aufgaben unterzog sich Remi Sauerländer in den Jahren zwischen dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg und noch tief bis in den Zweiten hinein, wie er auch bemüht war, dem Unternehmen neue Aufgaben zuzuführen.

Es gebührt sich hier, in Dankbarkeit festzustellen, daß für Remi Sauerländer bei der Übernahme neuer Aufgaben nie nur geschäftliche Erwägungen maßgebend waren. Als Drucker und Verleger war er sich der hohen Mission seines Berufes bewußt, und über den geschäftlichen Überlegungen stand stets sein siche-

res Gefühl für das Schickliche wie für das Sittliche. Um nur ein Beispiel zu nennen, das den Aarauern besonders vertraut sein dürfte: Daß die Aarauer Neujahrsblätter nach ihrer zweiten Gründung 1927 über die Schwierigkeiten der ersten Jahre finanziell durchzuhalten vermochten, ist wohl der Großzügigkeit ihres damaligen Druckers zu verdanken, dem die kulturelle Aufgabe der Stadt gegenüber so wichtig erschien, daß Bedenken geschäftlicher Art zurückzutreten hatten. Es mag wohl gestattet sein, diesen bescheidenen Fall verallgemeinernd als charakteristisch zu bezeichnen.

Insbesondere waren auch die Publikationen der Allgemeinen Schweizerischen Geschichtsforschenden Gesellschaft wie diejenigen der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau bei ihm in treuer Obhut. In beiden Gesellschaften war man sich dieser Tatsache bewußt und hat deshalb gerne bei besonderen Anlässen einem Gefühl tiefer Dankbarkeit dem Verstorbenen gegenüber Ausdruck gegeben.

Remi Sauerländer drängte sich nicht vor. Dem stand seine Bescheidenheit im Wege. Doch wo man ihn zur Übernahme einer Aufgabe rief, da versagte er sich nicht und gab aus einem hohen Pflichtgefühl der Gemeinschaft gegenüber seine volle Kraft dort aus, wo er eine Verpflichtung übernommen hatte. Vor allem diente er während langer Jahre seiner Vaterstadt als Präsident der Ortsbürgerrechnungskommission, als Mitglied der Kommission Alt-Aarau, der Kadettenkommission der Bezirksschule und in der Kommission des Herosé-Stiftes. Daneben fand er Zeit, in einer breit angelegten Materialiensammlung die Grundlage für eine Wirtschaftsgeschichte der Stadt Aarau zu schaffen. Die Mappen liegen heute – der Bearbeitung harrend – in der Sammlung Alt-Aarau im Schlöbli. Vieles hat er auf diese Art einer künftigen Geschichtsschreibung gerettet, was ohne seine Tätigkeit sehr bald der Vergessenheit anheim gefallen und für immer verlorengegangen wäre. Natürlich, daß sich die Fachverbände, denen er als Verleger und Buchdrucker angehört, seine Kenntnisse und seine persönlichen Qualitäten nutzbar machten. So gehörte er dem Vorstand des Schweizerischen Buchhändler-

Vereins an, den er als Präsident im Börsenverein für den Deutschen Buchhandel in Eisenach und Leipzig vertrat. Der schweizerische Verein ehrte ihn 1950 mit der Ehrenmitgliedschaft. Von 1935 bis 1941 war er im weiteren Präsident des Vereins Schweizerischer Verlagsbuchhändler und organisierte als solcher 1938 eine Ausstellung der Schweizer Verleger in Brunn. 1907 gründete er zusammen mit Eugen Keller und August Trüb den Aargauischen Buchdruckerverein und gehörte auch dessen Vorstand an. Im Zweiten Weltkrieg vertrat er den Buchhandel im Schweizerischen Papiersyndikat. Die Kaufmännische Gesellschaft Aarau ordnete ihn von 1924 bis 1948 als Ersatzmann in die Aargauische Handelskammer ab. Ende des Ersten Weltkrieges war Remi Sauerländer auch Mitglied des Einigungsamtes im Schweizerischen Buchdruckgewerbe.

Daß man Remi Sauerländer in so vielfältiger Weise zur Mitarbeit zu gewinnen suchte, daß man ihm in manchem Fall die Leitung von Kommissionen und Fachverbänden anvertraute, das läßt sich nicht mit seinen reichen Kenntnissen allein erklären. Wir sehen darin vielmehr eine Anerkennung seiner menschlichen Qualitäten, seiner Persönlichkeit. So haben ihn auch die aargauischen Schwestergesellschaften, der Aargauische Kunstverein, die Aargauische Naturforschende Gesellschaft und die Historische Gesellschaft des Kantons Aargau, nicht nur als eifriges, nach allen Richtungen lebhaft interessiertes Mitglied und als langjährigen Kassier geschätzt, sondern als einen dem Schönen und den Wissenschaften zutiefst aufgeschlossenen herzlichen Menschen. Deshalb ergab es sich auch wie von selbst, daß er als Drucker und Herausgeber der Publikationen der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau deren Vorstand als Mitglied und Kassier angehörte. Die Gesellschaft genoß dabei alle Vorteile, die sich aus solcher Verbindung einfanden; undenkbar, daß es bei der Wesensart von Remi Sauerländer hätte anders sein können. Wir stellen übrigens fest, daß Remi Sauerländer auch darin eine Übung seiner Väter fortsetzte, und die Historische Gesellschaft bleibt ihm dafür in Dankbarkeit verbunden.

Die Aargauische Kulturstiftung «Pro Argovia» – gegründet auf das Kantonsjubiläum von 1953 hin – ernannte Remi Sauerländer 1956 zu ihrem Senator und bezeugte auch ihrerseits den Willen, die kulturelle Wirksamkeit ihres Mitgliedes anzuerkennen.

Remi Sauerländer war – einer Familientradition folgend – Mitglied des Vorstandes des Erziehungsheims auf Schloß Biberstein. 1936 errichtete er eine Stiftung «Altersversicherung der Firma H.R.Sauerländer & Co.» zur Fürsorge für Angestellte und Arbeiter der Firma gegen wirtschaftliche Folgen von Alter und Tod, Krankheit und Invalidität sowie für andere Fälle unverschuldeter Notlage, deren Aufgaben er 1954 noch erweiterte und durch ein Reglement festlegte.

Wir glauben diese beiden Dinge noch anführen zu müssen, um dem Wesens- und Lebensbild eine begründete Abrundung zu verleihen. Wir überblicken bei diesem Abschied von dem von uns Gegangenen ein überreiches Arbeitsfeld. Wir wissen, daß Remi Sauerländer unter uns mit seiner herzlichen Güte, in seiner Bescheidenheit, in seiner wahren Humanität weiterleben wird.

Rolf Zschokke